

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 81

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

artistischen Reiterphylen, welche die jeunesse dorée Athen's enthielten. Wenn bei dieser Zusammensetzung die Pferdewartung Einiges zu wünschen übrig ließ, so war dagegen die Disziplin der Truppe musterhaft, und niemals hat es ein Mann dieser Kompagnie, welche scherzweise „die Kompagnie der Genfer Banquiers“ genannt wurde, unter seiner Würde gehalten, die Funktionen seines Dienstes zu erfüllen, welche nach weitverbreiteten Begriffen gebildete und in glänzenden Lebenslagen aufgewachsene junge Männer von sich fern zu halten suchen. Jeder einzelne Mann war davon durchdrungen, daß es ein ebenso wichtiger Zweig seines Dienstes sei, das Pferd eines abgefefferten Generalstabsoffiziers richtig zu führen oder im Stall zu warten, als einen Rapport zu überbringen oder selbstständig die Rekognoskierung eines Terraintheils zu übernehmen. Wie wichtig für diese letzteren Dienstzweige die Zusammensetzung aus gebildeten Leuten ist, leuchtet von selbst ein.

Die Guiden sind in der Schweiz eine junge Truppe und ihre Organisation ist noch mancher Verbesserung fähig; aber die Grundlage ist da und sie ist nicht übel. Was die Verbesserungen betrifft, so boten sich dem genauen Beobachter etwa folgende als wünschenswerth dar: erstens waren die Pferde vielfach für ihren Dienst zu schwer, man würde sein Augenmerk auf die Beschaffung von ausländischen Pferden einer leichten und dauerhaften Rasse zu richten haben; zweitens wäre demgemäß die Pferdeausrüstung zu erleichtern; drittens dürfte man die Guiden zweckmäßiger Weise mit Revolvern bewaffnen, da sie leicht in den Fall eines Einzelkampfes bei ihren Sendungen kommen können und unsere Reiterei bei ihrer kurzen Übungszeit unmöglich das Geschick in Handhabung der blanken Waffe erlangen kann, wie diejenige stehender Heere. Viertens wäre vielleicht eine Vermehrung der Guiden am Orte. Dieselbe wäre wenigstens in einzelnen Kantonen nicht schwer zu bewerkstelligen; so haben sich z. B. für die Genfer Kompagnie auf nächstes Jahr 32 Rekruten gemeldet, so viel als dieselbe überhaupt Pferde zählt. Fünftens fehlt es nur noch an einer passenden Instruktion oder einem Reglement für den Guidendienst. Bei Yverdon behalf man sich mit einer mündlichen Instruktion, die dann gegen Ende der Übung auch schriftlich niedergelegt und für die Genfer Kompagnie adoptirt ward.“

Dieses schöne Lob bestätigt auch eine Korresp. der „Revue militaire“; wir können nur wünschen, daß sich jede Guidenkompagnie unserer Armee ein solches Zeugniß erwerben möge.

Nach der gleichen Korrespondenz soll sich auch General Klappka, der den Übungen folgte, günstig über unsere Kavallerie überhaupt, sowie über die Guiden, ausgesprochen haben.

Schweiz.

Oestlicher Truppenzusammenzug. Der Eidg. Btg. wird von Märstetten geschrieben: „Mit heute sind die Vorübungen der Kadres zu Ende gegangen. Der Unterricht war sehr lehrreich und angenehm zugleich. Herr

Major Wüger (nicht Wäger) instruirte über die Formen des Feldwachdienstes und Aufführen von Schildwachen, Erkennen von Rondeb und Patrouillen etc., über den Sicherheitsdienst im Marsch, das Fassen der Lebensmittel, die Errichtung von Feldküchen und die Ehrenbezeugungen (die dem Schweizer stets am wenigsten gerathen und doch für die Beurtheilung des Soldaten gar nicht unwichtig sind). Herr Oberst Isler gab Unterricht über die Carréformation, die Brigadeschule und den Dienst der leichten Infanterie mit Terrainbenutzung, sowie über das Verhalten in Kantonnements und im bivouac. Herr Kommandant Müller übte den Feldwacht- und Sicherheitsdienst mit Benutzung des Terrains und das Lokalgefecht. Herr Rüstow endlich erteilte den Generalstabsoffizieren Unterricht. Die Methode sämtlicher Herren Instruktoren war vortrefflich: praktisch durch und durch, von überflüssigen Formen absehend, rein auf das Wesentliche und Wirkliche gerichtet; dabei kurz, bündig und anschaulich. Am Sonntag war brigadeweise Inspektion und Nachmittags wurde die ganze Division bei Pfyng zusammengezogen. Erst mit der Nacht kehrten wir in die Standquartiere zurück.

Morgen geht's ins Feld. Die Leute sind in gespannter Erwartung auf die Manöver und die bivouacs. Bis jetzt fehlte es der Mannschaft etwas an Schwung und Leben; beides wird aber schon kommen, wenn die Bataillone einrücken und der Tanz losgeht. Der Divisionsär hat für Alles gesorgt. Wenn nur die Lieferanten ihre Schuldigkeit thun. Nächstens aus dem Feldlager, wenn es die Zeit und die Lokalität gestattet.“

St. Gallen. Während den drei Artilleriekursen, welche unter Kommando des Herrn Stabsmajor Fornaro hier stattfanden, wurde jede Batterie ein Mal durch die Eisenbahn transportirt. Die erste Sechspfünderbatterie brauchte 30 Minuten zum Verladen. Nachdem einige Veränderungen im Bahnhof vorgenommen worden, konnte die zweite Sechspfünderbatterie in 15 Minuten abfahren. Die Verladung der Zwölfpfünderbatterie, gestern, geschah in 6 Minuten; der Zug verließ den Bahnhof 10 Minuten, nachdem die Batterie dort angelangt war. Bekanntlich hat eine schwere Batterie nur vier Geschütze. In Winkeln, einer kleinern Station, wo die Einrichtungen nur in kleinerm Maßstab vorhanden sind, brauchte es 20 Minuten zum Abladen. Somit ist der Beweis geleistet, daß unsere Armee, sie bestehe aus welchen Truppenkörpern sie wolle, mit großer Schnelligkeit auf irgend einen Punkt geworfen werden kann. Ein großer Fortschritt, den die Eisenbahnen uns bringen. (St. G. Z.)

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Katechismus

für den

Feld-Pionir-Dienst.

Ein

praktisches Hilfs- und Notizbüchlein

für die

Unteroffiziere der Infanterie.

Bearbeitet

von

Hob. Neumann.

Mit 133 Abbildungen. 8. broch. Preis: Fr. 3. 20